

AMTSSCHREIBUNG

zum

Nutzen und Vergnügen.

3

Freitag, den 19. Jänner 1821.

Historisches Tagebuch für Krain

20. Jänner. Kaiser Rudolph 2. stirbt zu Prag (1612). — 21. Die miethweise Verleihung der Rusticalarnde in Krain wird abgeschafft (1771). — 22. Wurden die Fasching-Kustbarkeiten wegen Kriegsläufen eingestellt (1717).
23. Titol kommt an Osterreich (1563). — 24. Starb der Baumeister der Laibacher Domkirche, Francesco Bombagio (1714). — 25. Eine ungeheure Menge Schweine wurde aus Croatien durch Krain nach den Nachbarlanden getrieben (1715). — 26. Friede zu Carlovitz (1699).

Hohe Häupter in Krain und insbesondere zu Laibach, oder, wie es ehemahl hieß, Emona, angefangen von Julius Cäsar, bis auf Kaiser Carl 6.

Begenden. Es sind Spuren, daß selbst Emona von ihm den Nahmen Julia geführt habe.

2. Als der große Dictator unter den Dolchen der Verschwornen gelunken, meinten die Japoden, daß römische Gebieth ungestraft plündern zu können. Nach Vergeste (Triest), nach Aquileja richteten sie ihre Streifzüge. Da rückte der junge Octavia n, der Erbe des Julischen Ruhmes, ungefähr 34 Jahre vor Christus, wider die Japoden ins Feld. In eigener Person belagerte er ihre feste Stadt Metullum (Metkule bey Laas in Krain), wurde dabey verwundet, aber Metullum fiel, und Octavian drang über die Save nach Pannonien vor. Was ist sicherer, als, daß er von Metullum nach Emona sich begab und diesen Schlüssel Noricum und Pannoniens militärisch befestigte. Wer zählt die Münzen, die mit Octavian's Bildnisse, ich will nicht sagen in Krain, sondern nur in Laibach gefunden werden?

1. Nicht strenge historische Gewisheit, aber ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Julius Cäsar in den Begenden des heutigen Krains gewesen. Denn, daß er 58 Jahre vor Christus nebst dem cisalpinischen Gallien auch das Illyricum, wozu man gemeinlich Japydien (das heutige Inner- und Äußere Krain) rechnete, verwaltet habe, berichtet Suetonius (in Jul. Cäs. c. 22). Julius Cäsar selbst in seinen Commentar. schreibt, daß um Aquileja herum drey Legionen überwinterten, daß er wider die Bojer mit dem Norischen Fürsten Boocid sich verbündet habe. Die consularischen Münzen, welche

bisher in Krain gefunden worden, der Julische Nahme, der einst von Pola (pietas Julia) von Triaburg (Forum Julium) ausging und an den Julischen Engen die illyrischen Häuptlinge Vato und Pianetes, Alben, an dem oberkrainischen Gebirge Jolowzha von denen der erstere (nach du Ruesse) das Pannonien und im Gaisthale noch zur Stunde wiederhallet, den nia Savas aufgemiegelt hatte. Drey ganze Jahrhunderten zur Gemüge auf die Anwesenheit Cäsars in diesen dauerte es, bis die aufgemiegelten Provinzen beruhigt

waren. Sollte bey dieser Gelegenheit **Tiberius** die **Carmaten** zu bekriegen, verschob diesen Plan nicht in **Emona** oder **Nauportus** gewesen seyn? Die Rebellen waren ja im Begriffe über **Nauportus** und **Triest** nach **Italien** einzubrechen; so wenigstens berichtet **Vellejus** (lib. 2.).

4. Wer den Lauf der Strafen in diesen Gegenden zur Zeit der Römer nur ein wenig kennt, der wird zugestehen, daß in der großen Verbindungslinie von **Rom** bis an die **Donau** **Nauportus**, **Emona**, eine wichtige Rolle spielten. Denn von **Nauportus** ging die Wasserstraße auf dem **Nauportus** (der **Laibach**), auf der **Sava**, **Donau**, bis an die äußerste römische Provinz **Dacien**; die Landstraße von **Aquileja**, dieser **Roma secunda**, theilte sich, wie noch heute, bey **Emona** also, daß man von hier aus ins **Novicum** nach **Virunum** und nach **Petovium** in **Pannonien** kommen konnte. Daher denn die meisten Imperatoren, welche den Krieg gegen die **Barbaren** an der **Donau** in eigener Person geführt, mit den Legionen durch das heutige **Krain** gezogen. **Trajan** nahm wahrscheinlich seinen Weg über **Noviodunum**, das heutige **Gurkfeld** in **Unterkrain**; wenigstens hat man bey **Mokritz** einen **Römerstein** gefunden, der darauf hindeutet; auch **Hadrian** möchte in **Noviodunum** gewesen seyn. In dem ersten Kriege gegen die **Quaden**, welche bis nach **Aquileja** gestreift, und also wahrscheinlich **Emona** hart mitgenommen hatten, gingen die **Cäsar** **Marcellus** **Aurel Antonin** und **Lucius Verus** von **Aquileja** aus über die Gebirge sehr wahrscheinlich bis **Noviodunum**, wo (freylieh nur auf kurze Zeit) der Friede zu Stande kam. Die **Novioduner** errichteten wahrscheinlich zum Andenken an jene Begebenheit, d. n. bey den **Cäsar** eine Säule mit einer Inschrift, die bey **Schönleben** (**Carniola** antiq. c. 7. §. 6) zu finden ist. Nach gänzlicher Beendigung der **Quadenkriege** setzte auch **Emona** dem Sieger **M. Aurel** und dessen Sohne **Commodus** ein Denkmahl, das **Lazius** gesehen.

5. **Helvidius Pertinax** und **Septimius Severus** waren, bevor sie Kaiser wurden, Präfecten in **Pannonien** und **Äthrien**. Daher denn auch zu **Noviodunum** beyden **Denksteine** gesetzt wurden: **Einhart** 1. B. S. 371). Der riesenhafte **Gothe**, nach der Hoffnung ungeduldiger ist, eilte es dem **Herzogs Julius Maximinus**, der nach **Besiegung** der **Geemas** nach **Ehrmium** gekommen, um von dort aus, um den **Kommenden** würdig zu empfangen. Der **Zu-**

um zuvor den römischen Senat, wegen der ihm aufgestellten **Gegenkaiser**, zu bestrafen und zog dem **Purpien** entgegen. Als er in die heutige **Laibacher Ebene** gekommen war, rückte er in gevierter Schlachordnung gegen **Hemona**, die äußerste italische Stadt, (oder die erste **Pannonische**). Er fand die **Thore** offen, die **Häuser**, die **Tempel** angezündet, keine **Lebensmittel**, und ringsum die **Felder** verwüestet. Die **Einwohner** waren in die **Wälder** entflohen, und **Marius** Heer mußte **Hunger** leiden. So genau war der **Befehl** des **Senates** in **Emona** vollzogen worden.

6. Schon vor **Decius** hatte **Emona** an **Maximus** einen **Bischof**, und die Zahl der heimlichen **Christen** wuchs in der **Decianischen** und **Diocletianischen** **Verfolgung**. Daher die vielen **Ehrensäulen**, welche die **Christen** von **Emona** ihrem **Freunde** und **Beschützer** **Constantin** setzten. Auch in **Oberlaibach** (**Nauportus**) fand man einen dem **Constantin** gesetzten **Stein**. **Vicinianus** fing die **Feindseligkeiten** wider **Constantin** damit an, daß er dessen **Ehrensäulen** in **Emona** umwerfen ließ (314). Darum möchte **Krain** wohl mehr als ein **Mahl** den großen **Constantin** gesehen haben. **Münzen** von ihm und seinen **Söhnen** werden unzählige in **Krain** überhaupt, und in **Laibach** besonders gefunden.

7. Der **Bruderkrieg** zwischen **Constantin** und **Constantin** wurde an den **Gränzen** **Krains** ausgefochten; durch **Krain** nach **Aquileja** verfolgte **Constantinus**, der **Beherrscher** des **Morgenlandes**, seinen **Gegner** **Magnentius**; aus **Gallien** nach **Ehrmium** ziehend setzte der **abtrünnige** **Julian** über die **julischen Alpen**, und kam also ebenfalls durch **Krain**; **Theodosius** 1. aber, nachdem er seinen **Gegner** **Maximus** bey **Siscia** überwunden, hielt einen förmlichen **Einzug** in **Emona**, welchen der gleichzeitige **Ked-**

ner **Pacatus Depranians** also beschreibt: „Kaum war die **Nachricht** von deiner **Annäherung** bekannt geworden, so strömte das fromme **Emona** aus den **Thoren** und slog dir entgegen. Wie denn jede **Sehnsucht** nach der **Hoffnung** ungeduldiger ist, eilte es dem **Herzogs Julius Maximinus**, der nach **Besiegung** der **Geemas** annahenden entgegen, weil es sich für zu klein hielt, hier nach **Ehrmium** gekommen, um von dort aus, um den **Kommenden** würdig zu empfangen. Der **Zu-**

bel dieser Stadt, welche eben von einer langen Be-
 lagerung wieder Athem schöpfte, war so herzlich und-
 so groß, daß er an Übertreibung gränzte. Ganze Hau-
 fen Menschen hüpfen frohlockend entgegen; allenthal-
 ben erkönte Gesang und Schellenklang. Hier sang dir
 ein Chor Triumphlieder, dort brachte ein anderer dem
 Tyrannen Leichengesang und Todtengeheul. Was sage
 ich von dem freyen Adel, der dich feyerlich an den Mau-
 ern der Stadt empfing, von den ehrwürdigen Katho-
 lichen (Flamines) im städtischen Purpur, von den
 Priestern in weißen Kleidern mit Insekt geschmückt;
 von den Thören mit grünen Kränzen behängt; von den
 Gassen mit Teppichen bedeckt; von den brennenden Fa-
 keln, die den Tag verlängerten; von den Greisen, die
 sich zu ihrem Alter Glück, von den Jünglingen die
 dir lange zu dienen wünschten; von den freudigen
 Müttern und unbefangenen Jungfrauen? Noch war
 der Krieg nicht beendigt und du triumphirtest schon.
 Derselbe Theodosius besiegte auch den Usurpator Eu-
 geni us am Flusse Wipbach in Krain.

8. In der Völkerverwanderung sind die meisten kö-
 niglichen Heeresführer der Barbaren durch Krain oder
 an dessen Gränzen hingezogen Marich mit seinen
 Westgothen schlug (400 n. Ch.) bey Emona sein Lager
 auf. Ataulph folgte seinem Schwager Marich (408)
 über die julischen Alpen, also durch Krain. Artila
 möchte auf seinem Zuge nach Italien gleichfalls vor
 Emona vorbeigekommen seyn, wenn er diese Stadt
 nicht gar zerstört hat. Auch den großen Theodorich,
 König der Ostgothen, hat das südliche Krain gesehen,
 als er wider Odoaker an den Isonzo zog (474). Al-
 boin mit den Longobarden dürfte die gewöhnliche
 Heerstraße über Emona nach Italien genommen haben.
 (568 n. Ch.)

9. Von fränkischen Fürsten möchte Carl des Gro-
 ßen Sohn Pipin, als er (796) mit dem Herzoge
 Erich von Friaul und dem slavischen Woywoden Wom-
 nimir gegen die Awaren zog, ebenfalls durch Krain,
 ja vielleicht gar durch die Gegend von Laibach ge-
 kommen seyn.

10. Als Krain nach der Schlacht am Lech (955)
 eine Gränzmark des deutschen Reichs geworden (win-
 dische March), sah man zwar selten einen deutschen
 Kaiser im Lande, aber desto häufiger wechselten die

von den deutschen Kaisern aufgestellten Grafen und
 Markgrafen. Die Grafen von Andechs als Mark-
 grafen von Istrien, besonders jener geächtete Hein-
 rich, Gemahl der Gräfinn Sophie von Weixel-
 burg, die Herzoge von Kärnten, aus dem Orten-
 burgischen Geschlechte, besonders Udalrich 3.
 und sein Bruder Philipp, die Grafen von Görz
 als Landesherren im Metliker-Boden, waren öfter in
 Krain, Herzog Ulrich 3. gar oft in Laibach. Von
 österreichischen Herzogen aus dem Bambergischen Hau-
 se hat Krain wahrscheinlich den glorreichen Leopold 7-
 gesehen, den Vater Friedrichs des Streitbaren,
 des letzten österreichischen Babenbergers, welcher
 (Friedrich) 1241 urkundlich in Krain war und
 zwar zu Perau nächst dem Städtchen Stein.

11. Vergessen darf auch nicht werden, daß Ni-
 chard Löwenherz auf seiner heimlichen Reise nach
 Wien durch Krain möchte gebilgert seyn (1192) und
 daß König Przemisl Ottokar 2. von Böhmen
 1270 in eigener Person Laibach belagert habe. Herzog
 Mainhard von Kärnten, der Schwiegervater
 Albrechts 1. habsburgischen Herzogs von Österreich,
 besfreyte 1288 den B. Hornung zu Laibach das Kloster
 Freudenthal von einer Mauth, und dessen Sohn der
 Erbkönig von Böhmen, Heinrich, scheint öfter im
 Lande gewesen zu seyn. 1313 starb dem Letzteren sei-
 ne Gemahlinn Anna zu Laibach. (Balvasor, Buch 10.
 S. 246) und 1317 in Stein bestätigte er die Ge-
 rechtungen des Frauenklosters Michelstätten.

12. Der erste österreichische Herzog aus dem habs-
 burgischen Hause, der in eigener Person sich von den
 Krainern huldigen ließ, war Otto der Fröhliche,
 Bruder des schönen Friedrich, und des weisen Al-
 brecht (2. oder Gelähmten). Es war im Jahre 1336,
 wo dieser Herzog Otto der Fröhliche in St. Weit nächst
 dem Kloster Sittich verweilend, den Cisterciensern dies-
 ses Stiftes und den Bürgern von Laibach ihre Privile-
 gien und Freyheiten bestätigte. Zwen Jahre darauf
 (1338) scheint sich Albrecht 2. oder der Weise in
 Laibach befunden zu haben, denn seine Bestätigung
 der Gerechtigkeiten des Klosters Michelstätten ist von
 Laibach aus da:irt.

13. Der biedere oder fromme Herzog Leo-
 pold 3., Stifter der habsburgisch-steyermärkischen Linie,

war sicher 1367 in Laibach, als er mit 10000 Mann der, von den Venetianern hart bedrängten Stadt Triest zu Hülf eilte. 1370 wurde ihm und seinem Bruder Albrecht 3. zu Laibach gehuldigt. Nach dem unglücklichen Tode bey Semyach 1386 zog sich des erschlagenen Herzogs Leopold Witwe, Virida oder Viridis, eine mailändische Prinzessin, von der Welt zurück und verlebte ihre Tage meistens in Krain zu St. Lambrecht zwischen Littay und Sittich, in Gesellschaft ihrer Obersthofmeisterin der Witwe Elisabeth (gebornen Kreig, vermählt in erster Ehe an Leopold von Keutenberg, in zweyter Ehe an Wilhelm von Auersberg) starb auch daselbst, und wurde im Kloster Sittich begraben 1425. Ihr Sohn der Herzog Ernst (der Eiserne) ließ sich 1414 zu Laibach huldigen, und that 1421 einen Schiedspruch daselbst in Streitigkeiten, welche zwischen dieser Stadt und den Auerspergern obwalteten.

14. Friedrich, als Herzog 5., als Kaiser 3. oder 4., beglückte die Laibacher 1444 mit seiner Gegenwart, und bestätigte die Handveste des Landes. Auch 1458 während des Krieges mit der Witwe Ulrichs von Cilli scheint Kaiser Friedrich in Krain gewesen zu seyn. Im hohen Alter 1491 sahen Krain und Laibach ihren Wohltäter, den Trifter ihres Bischofthums, des Neustädter Collegiat-Capitels, den Gebeter und Verfestiger so vieler Gnadenbriefe das letzte Mal. Da Aeneas Sylvius 1444 noch als Geheimschreiber in Gefolge dieses Kaisers war und erst 1447 zum Bischof von Triest ernannt wurde, so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß auch er 1444 mit in Laibach gewesen.

15. Kaiser Maximilian 1. soll 1514, Ferdinand 1. aber niemahls in Krain gewesen seyn; beyde Landesfürsten ließen sich durch Bevollmächtigte huldigen. Aber Erzherzog Carl, der jüngste Sohn K. Ferdinand 1., nahm wieder 1564 den 28. April zu Laibach in eigener Person die Krainer in Gehorsam, so auch Erzherzog Ferdinand 1597 d. 13. Feb. Die Anwesenheit dieses letzteren Fürsten war ungemein glänzend, denn ihn begleiteten seine Mutter, die Erzherzoginn Maria, die Brüder Erzherzog Maximilian

Ernst, Hoch- und Deutschmeister, dann Erzherzog Leopold, in der Folge Bischof von Straßburg und Passau, sammt den Erzherzoginnen, seinen Schwestern. 1599 kam die Erzherzoginn Margareth, Schwester Ferdinands 2. und verlobte Braut Philipps 3., Königs von Spanien, auf ihrer Reise nach Spanien das zweyte Mal nach Laibach.

16. Unter die festlichen Tage Laibachs gehöret sicher auch der 13. Sept. 1660, als Kaiser Leopold 1. daselbst die Huldigung annahm. Sein Oheim, der Erzherzog Leopold, Bischof zu Passau, Straßburg, Halberstadt, Meiß und Osnaburg, Hochmeister des deutschen Ordens und Statthalter der Niederlande, war mit zu dieser Feyerlichkeit gekommen.

17. Im Jahre 1728, als Kaiser Carl 6. seine innerösterreichischen Lande und das Littorale bereisete, hatte Laibach auch das Glück, diesen letzten männlichen Sprossen des Habsburgischen Stammes in seinen Mauern zu besitzen.

S a l b e n b l ä t t e r.

Ein jeder Mensch hat einen Kreis von Ideen, Hoffnungen, Wünschen, Meinungen, Gefühlen, darin sein Geist wie zu Hause, welche die Atmosphäre, den Burgfrieden des Geistes ausmachen. Zufällig oder absichtlich hinein passen und gern darin seyn, das bringt die Menschen einander näher, das erzeugt schnelle Bekanntschaften, unvermuthete Freundschaften. Die Gastfreundschaft innerhalb des geistigen Burgfriedens ist dem Menschen nicht weniger Natur, als die gemeine Gastfreundschaft manchen Nationen.

Es gibt Dinge im Leben, worüber uns nur die Liebe, niemahls der Verstand einigen wird. Das sind solche Dinge, darüber der Verstand nicht competent Richter, sondern selbst Parthey ist.

Auflösung des Räthsels in Nr. 51. v. J.
B u t t e r m i l c h.